

Ein Geschenk von Herzen

Ace versucht sich als Weihnachtsmann

Von Maclilly

Ein Geschenk von Herzen

Ein Geschenk von Herzen

Ein müdes Grummeln erfüllte die Kajüte eines Kommandanten Whitebeards, als die Sonne bereits hoch am Himmel stand und die meisten Piraten seit den frühen Morgenstunden ihren Pflichten nachgingen. Nur Ace, seines Zeichens Kommandant der zweiten Division, war bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, sich aus den Federn zu kämpfen, hatte er erst zum Sonnenaufgang in den Schlaf gefunden. Wenige Stunden zuvor – kurz vor Morgengrauen – war er mit seinem Striker zurück zur Moby Dick gekehrt, nachdem die lange Reise ihn völlig ausgelaugt hatte.

Vor vier Wochen hatte Pops ihn ausgeschickt, um kurz vor dem Weihnachtsfest auf der Fischmenscheninsel nach dem Rechten zu sehen. Aber außer ein paar Menschenhändlern, die nun als gegrillte Häppchen für den Monsterkraken und anderes Ungetier auf dem Meeresboden herhielten, hatten es keine weiteren Unruhestifter gewagt, eine von einem der vier Kaiser höchstpersönlich geschützte Insel zu betreten. So war Ace nach einer kurzen Stärkung prompt wieder zu seiner Familie zurückgekehrt und hatte direkt nach seiner Ankunft auf der Moby das Gespräch mit Pops gesucht, bevor er todmüde ins Bett gefallen war.

Und dort befand er nun immer noch. Bäuchlings lag er auf seinem zerwühlten Laken, die Decke bereits von sich gestrampelt und sein Schnarchen leicht durch das weiche Kopfkissen gedämpft. Doch nach zehn weiteren Minuten des wunderbaren Schlafens, ließ ihn ein lautes Klopfen an seiner Zimmertür langsam erwachen.

„Wasch is' denn?“, brummte er in sein Kissen, wollte sich schon auf die Seite drehen, da er hoffte, dieses dumpfe Pochen wäre nur ein Ärgernis seiner Fantasie gewesen. Doch ein erneutes Klopfen zerstörte sämtliche Hoffnungen.

„Ace, wach auf! Pops hat alle Kommandanten zu einer Besprechung zusammengerufen. Auch dich!“ Marcos Stimme drang an seine Ohren, wartete der Phoenix wohl schon ungeduldig vor der Tür. Die Finger seiner rechten Hand trommelten gegen das Holz, während er sich mit der anderen durch die blonden Haare fuhr. Wenn der D. jetzt wieder einschlafen würde, bekäme er ihn nicht mehr wach.

Doch ein Krachen, war Ace wohl soeben aus seinem Bett geplumpst, zauberte ihm ein Lächeln aufs Gesicht und wenig später öffnete Ace verschlafen die Tür.

„Ausgeschlafen?“

„Sieht's so aus?“, erwiderte Ace gähmend, rieb sich die Augen, während er Marco

stolpernd zum Versammlungsraum folgte.

Die anschließenden drei Stunden wurden von den 16 Kommandanten, den Navigatoren und selbstverständlich auch dem Kapitän der Moby Dick dafür genutzt, um über den Kurs während der Weihnachtstage zu diskutieren. Nach etlichem Hin und Her einigte man sich schließlich darauf, die Weihnachtstage auf einer unbewohnten Insel in der Nähe des Calm Belts zu verbringen.

„Und dafür habt ihr mich geweckt?“, grummelte Ace, als er aus dem Raum schlüpfte und fast mit einer Tür kollidierte, die er auf den Hinweg gar nicht wahrgenommen hatte.

„Du bist ein Kommandant. Es liegt in deiner Verantwortung über solche Dinge mit zu entscheiden! Du bist der Vertreter deiner Division und–“

„Ja, Marco, ist gut...Erzähl's mir nach dem Essen“, maulte Ace und bog flucks nach links, um eine Treppe hinauf in den Speisesaal zu nehmen, während der Vize der Bande kopfschüttelnd zu seiner Division zurückkehrte, damit sie von der Entscheidung erfuhren. Und er würde wohl auch gleich der zweiten Division die Ergebnisse mitteilen, würde ihr Kommandant nicht so schnell aus der Kombüse zurückkehren.

„Du musst noch eine ganze Menge lernen, Ace“, murmelte Marco sich selbst zu und nahm wie Ace die Treppe, jedoch zu einem der unteren Decks.

Mit einem „Der Müllschlucker ist zurück“ wurde Ace von den Köchen freudestrahlend in Empfang genommen. Er brauchte noch nicht einmal den Mund aufzumachen, schon tischte man ihm einige Teller mit Braten, Steaks und Desserts auf.

„Iss dich satt“, meinte noch einer der Köche augenzwinkernd und gab damit den Startschuss zum Schlingen. Ohne großes Federlesen würgte der Vielfraß einfach alles hinunter, was in die Reichweite seiner Arme gelangte.

„Djeuer Fessen prab isch vermischt!“ Essensreste flogen Ace beim Sprechen aus dem Mund, verteilte er soeben Braten und Kartoffeln im gesamten Speisesaal.

„Was hat er gesagt?“, murmelte einer der Köche, die Ace mit sämtlichen Leckereien bewirtet hatte.

„Ich glaube, er hat unser Essen vermisst!“, mutmaßte ein weiterer junger Koch. Sein Gesicht war vor Ekel verzogen, wenngleich der junge Pirat seinen Snack deutlich genoss. Außer Ace war kaum jemand im Speisezimmer, waren sowohl Mittag als auch Frühstück längst vorüber.

„Was treibt ihr hier eigentlich den ganzen Tag?“, erkundigte sich der Vielfraß bei den Köchen, nachdem das letzte Stückchen Brot in seinem Mund verschwunden war. Misstrauisch warfen sich die beiden Köche – der eine einen Kopf größer als Ace, der andere wiederum einen Kopf kleiner – skeptische Blicke zu, waren sie sich über den Grund dieser Frage nicht im Klaren.

Fragte der Kommandant dies nur aus Interesse oder hoffte er vielleicht auf einen kleinen Nachtisch?

Sie versuchten, etwas aus der Miene des jungen Piraten zu lesen, eine Intention zu entdecken. Doch Ace' Grinsen war undurchschaubar. Ein zweites Mal tauschten sie irritierte Blicke aus, dann bedeutete einer der Beiden mit einer Handbewegung dem D., ihnen in die Kombüse zu folgen.

Nicht schlecht staunend betrat Ace die Kombüse. Bisher hatte man ihm den Zutritt in dieses heilige Gemach der Würstchen und Steaks immer verwehrt. In der ein oder

anderen Nacht hatte er bereits versucht, sich wegen dem lauten Knurren seines Magens Zutritt zu verschaffen, aber jedes Mal hatte man ihn mit abgeschlossener Tür oder dem harten Boden einer Pfanne wieder vertrieben. Unbefugten war das Betreten dieser Räume einfach verboten, nun jedoch konnte er zum ersten Mal einen Blick in die Kombüse werfen.

An zwei Seiten des großzügigen Raumes erstreckten sich lange Arbeitsplatten, die die gesamten Seitenwände einnahmen. Herde und Öfen befanden sich mittig im Raum und insgesamt drei Türen wies die Kombüse auf, eine große Schwingtür, die in den Speiseraum führte und an der gegenüberliegenden Wand gleich zwei kleinere Türen. Die eine war wohl die Tür zum Trockenlager, die andere wies den Weg zur großen Kühlkammer.

„Sango, Jugo, wen habt ihr da mit angeschleppt?!“ Ein Koch hatte einen Blick über die Schulter geworfen und den Fremdling unter den ganzen Köchen entdeckt. Auch alle anderen Hilfsköche und Smutjes wandten sich kurz zur Tür, um einen Blick auf den Eindringling zu werfen, kehrten mit einem Kopfschütteln aber gleich wieder zu ihrer Arbeit zurück. Eine D.-sche Fressmaschine erkannte man hier auf den ersten Blick, zumal dieser D. auch noch einer der Kommandanten war. Doch Privilegien gestand man dem jungen Piraten für diesen Rang nicht ein.

„Finger weg!“, murmelte der größere Koch – Jugo – sowie Ace seine Hände nach einer Torte, die soeben mit Marzipanrosetten verziert wurde, ausstreckte.

„Ich wollte nur mal probieren“, zog Ace seinen Hals aus der Schlinge und versuchte sich in einer Unschuldsmiene, die niemanden täuschen konnte.

„Vergiss es“, brummte Sango und zerrte Ace von der Torte weg. „Wie ‚probieren‘ bei dir verläuft, kann ich mir nur zu gut vorstellen. Nachher ist von der Torte gerade mal noch ein Krümel übrig.“

„Stimmt doch gar nicht“, grinste Ace wahrheitsgetreu. So lecker wie dieses meterhohe, siebenstöckige Backwerk mit seinen Zuckergussüberzug und der Marzipanverzierung anmutete, hätte kein einziger Krümel überlebt. Nun jedoch konnte er lediglich beobachten wie der Konditor die rosafarbene Marzipanmasse zu kleinen Zierrosetten verarbeitete. Ace runzelte die Stirn, während man ihn aus der Kombüse schleifte. Diese Zuckermasse ähnelte doch sehr der Knete, mit der Ruffy als Kind gebacken hatte.

„Ace, schau mal, ich kann backen wie Dadan!“ Freudestrahlend präsentierte Ruffy seine Kunstwerke, seltsam geformte Klumpen aus Knete. Sein Grinsen reichte bis zu seinem Haaransatz und er kam nicht umhin, Ace jedes einzelne seiner Backwerke zu präsentieren. Skeptisch beäugte Ace die unförmigen, bunten Klumpen, die wirklich haargenau so aussahen wie die bröseligen, staubtrockenen Muffins der Bergräuberin. Selbst Opa Garp rührte Dadans Gebäck nur an, um sie als Trainingsgeschosse zu verwenden.

„Guck mal, der hier sieht aus wie ein Affe!“, freute sich Ruffy und deutete auf einen Klumpen, der sich nicht im Ansatz von den anderen unterschied.

„Und der da?!“ Ace deutete auf ein weiteres Backwerk, das ganz besonders grausig aussah, hatte Ruffy dort jede Farbe seines Knetsets verwandt und sie besonders stark vermenschlicht hatte.

„Das da“ – Ruffys Grinsen wuchs noch weiter in die Breite – „ist Dadan!“

„Wartet mal“, meinte Ace zu den Köchen, die ihn soeben hinaus bugsieren wollten, und riss sich los.

„Aber du kannst doch nicht-“

„Keine Sorge, ich stibitze mir nur ein ganz kleines Krümelchen“, rief Ace ihnen über die Schulter hinweg zu, während er zu dem Konditormeister schlenderte. Obwohl der Bäcker, welcher seine eigenen Kreationen wohl genauso gern genoss wie die Crew beachtete man seine Figur, ziemlich beschäftigt schien, nahm er dennoch das herannahende Unheil wahr.

„Keine Chance, das ist die Nachspeise...“

„Ich will auch noch nichts von der Torte“, beschwichtigte Ace ihn schnell, „Ich hab da nur so eine Idee und brauch' was von diesem Zuckerzeugs!“

„Wofür?“, hakte der Smutje nach, zog misstrauisch die Augenbrauen zusammen. Dass ein D. sich nicht schnurstracks auf eine Torte stürzte, war nicht nur ungewöhnlich, sondern glich einem Weltwunder.

„Weihnachten“, gestand der Pirat flink und hoffte, dem Koch würde diese Erklärung genügen. Mehr wollte er nicht verraten und wenn der Konditor doch noch einmal nachfragte, wüsste er nicht, ob ihm nicht doch ein paar Details zu seinem Plan herausrutschen würden. Aber der Smutje nickte nur, ließ von seinem Meisterwerk ab, um dem jungen Mann etwas Marzipan in Folie zu wickeln. Er hatte das Päckchen noch nicht einmal richtig eingewickelt, da entriss Ace dem Koch schon das Bündel und verschwand, hörte aber prompt die wütenden Schreie, die ihm galten. „Du Teufel! Aber das hat noch ein Nachspiel.“

Ace schluckte, bevor er den letzten Rest der gemopsten Torte in den Mund schob. Hoffentlich konnte er den Smutje wieder beschwichtigen, sonst wäre sein schöner Plan futsch.

Drei Tage...Ganze drei Tage lang hatte der Konditor dem Feuerteufel jegliche Nachspeise verwehrt.

„Ein Glück“, hatte sich Ace klammheimlich gedacht, denn hätte man ihm in dieser Zeit sein geliebtes Fleisch verboten, er wäre wohl elendig vor die Hunde gegangen. So aber hatte er Glück im Unglück gehabt, zumal ihm seine neuen Küchenspitzen – Sango und Jugo – tagtäglich etwas Marzipan für seine Weihnachtsidee zugesteckt hatten. Und nach einer feierlichen Entschuldigung für den Tortendiebstahl konnte Ace sogar wieder Marzipan von dem Pâtissier persönlich abstauben.

Doch was sich hinter dem Horten der Zuckermasse verbarg, erfuhr niemand. Mittlerweile war die neue Leidenschaft des Feuerbengels beinahe jedem aufgefallen. Zwar konnte sich niemand einen Reim darauf machen, aber Ace rückte auch nicht mit der Sprache raus. Tag ein, Tag aus sammelte Ace das Marzipan, brachte es in seine Kajüte, damit er dort fast seine gesamte Freizeit verbringen konnte.

Erst zum Festessen am Heiligen Abend ging Ace zu seinem üblichen Verhalten über.

„Also, was sollte die Nummer mit dem Marzipan?“, erkundigte sich Marco beiläufig, während Ace sich von allen etwas auf den Teller schaufelte, um es dann gezielt zu vernichten.

„Naja, also...“, druckste Ace herum, seine Wangen färbten sich rot und schob sich schnell ein besonders großes Stück Fleisch in den Mund, damit er nicht antworten konnte.

„Erzähl mir bitte nicht, dass du alles verdrückt hast?“, stöhnte Marco und schloss die Augen, als die Übelkeit langsam in ihm aufstieg. Der Junge hatte das Marzipan ja

kiloweise in seine Kajüte getragen.

„Ich hab's nicht gegessen“, brummte Ace augenrollend, sprach Marcos leicht angewidertes Gesicht Bände. „Jedenfalls nicht alles!“

„Und was hast damit sonst getan?“, brummte Marco, den Blick voll Abscheu Ace zugewandt, der ohne es zu merken sein Abendessen entlang des Tisches verteilte.

„Erfahrt ihr noch!“, grinste Ace augenzwinkernd, stürzte sich dann sogleich wieder auf seine Gänsekeulen, die er in Windeseile verschlang. Der Vize seufzte. Seitdem sie Ace in ihre Familie aufgenommen hatten, hatten die Köche deutlich mehr Arbeit, jeden an Bord satt zu bekommen. Wäre Ace nicht irgendwann vornüber auf seinem Teller gelandet, hätte er die Köche wohl bis zum Küchenkollaps getrietzelt.

So aber schenkte er der Küche eine Pause und als er wieder erwachte, waren bereits alle mit dem Feiern beschäftigt, dass selbst Ace seine Teller beiseiteschob, um den Abend genüsslich ausklingen zu lassen. Bier um Bier, Rum und Rum verschwanden während des Abends in den Kehlen der Piraten, bis Ace erschrocken hochfuhr, fiel sein Blick soeben auf die Uhr an der gegenüberliegenden Wand. Nur noch dreißig Minuten bis Mitternacht.

„Oh Scheiße“, fluchte er, sprang auf und riss dabei fast sämtliche Flaschen und Krüge vom Tisch. Er murmelte noch ein leises „Entschuldigung“, dann verschwand er aus dem Speisesaal.

„Was hat den denn gestochen?“, murmelte Thatch, seine Tolle mit einer Hand pflegend.

„Das kann man bei D.s nie so genau sagen“, lachte Whitebeard wissend, seine rechte Hand suchte nach einer der Sake-Flaschen.

„Pops, du weißt, was der Doc gesagt hat!“

„Sei kein Spielverderber, Marco. Ein guter Tropfen Sake ist die beste Medizin!“, brummte der Kapitän und genehmigte sich einen großen Schluck aus der Tonflasche.

Eilig hechtete Ace durch die Korridore, einen gewaltigen Sack auf den Rücken schleppend.

Oh Mann, wie hatte er das nur verschlafen können?!

Immerhin wollte er seine Überraschung doch noch am Weihnachtsabend verteilen.

Grinsend wie ein Honigkuchenpferd kehrte er zurück in die Mensa, versuchte den großen Sack hinter seinem Rücken zu verstecken, was jedoch deutlich misslang.

„Heimlichtuerei ist nicht deine Stärke, oder?“, hakte Marco nach, sowie alle Blicke auf den jungen Piraten gerichtet waren und dieser sich verwirrt im Saal umblickte. Verlegen kratzte Ace sich an der Wange, die bereits ein deutliches Rot vom Alkoholkonsum zierte. Da hatte man ihn doch deutlich schneller entdeckt, als geplant. „Muss wohl noch dran üben!“, gestand er schließlich, schmiss den Sack auf einen Tisch, sodass die Krüge nur durch ein beherztes Eingreifen aller Trinkpartner gerettet werden konnten.

„Ace, du bist ein Trampel“, stachelte Thatch ihn, nuschelte noch etwas wie „Elefant im Porzellanladen“, ehe er seinen Bierkrug wieder auf den Tisch stellte, brauchte er nun wohl kein weiteres Erdbeben mehr fürchten. „Und was ist da überhaupt drinnen?“

„Eine Überraschung!“

„Hoffentlich nicht deine Schmutzwäsche der letzten Wochen“, scherzte Marco, kassierte für den Spruch einen Augenrollen seitens Ace, bevor dieser den großen Sack durchwühlte. Hunderte von notdürftig eingewickelten Päckchen kamen ihm entgegen, doch wo nur war das richtige? Er stöhnte und kroch fast vollständig hinein, während einige Geschenke bereits auf den Boden purzelten und mit erstaunten

Mienen von der Mannschaft begutachtet wurden.
Was hatte das Feuer-teufelchen jetzt schon wieder vor?!

„Ah, endlich.“ Dumpf klang Ace Stimme aus dem Sack, als er aus diesem wieder hervorkletterte, nun ein kleines Päckchen in Händen haltend, das er wohl selbst eingewickelt hatte, betrachtete man das Papier, welches wohl so einiges beim Einpacken erlitten hatte. Es war zerfranst und das rote Band war völlig schief drum herum gewickelt. Eindeutig hatte ein D. dieses Päckchen eingepackt. Doch der Wille war es, der zählte. Und davon hatte Ace beileibe genug. Ohne mit der Wimper zu zucken, ging er auf Whitebeard, das kleine Geschenk hinter seinem Rücken versteckt.

Thatch runzelte die Stirn.

„Meinst du, es könnte gleich etwas explodieren oder...?“

„Hoffen wir es mal nicht. Er hat schon genug Ärger verzapft“, brummte Marco, verfolgte dennoch mit wachsamen Auge, was Ace nun wieder anstellte. Einen D. sollte man nie unterschätzen, war es nur in seltenen Fällen klar, was in deren Köpfen vor sich ging. Aber es sollte sich herausstellen, dass die Sorgen des Vizen unbegründet waren. Ace drückte dem Kapitän nur das kleine Päckchen in die Hände, bevor er zu dem riesigen Geschenkesack zurückkehrte und diesen nach weiteren Präsenten durchwühlte.

„Na super, jetzt ist unser Feuerfloh unter die Weihnachtsmänner gegangen“, murmelte der Phoenix, warf einen skeptischen Blick auf das Präsent, das in Händen Whitebeards beinahe winzig anmutete. Deswegen dauerte es auch eine gewisse Zeit, bis der Kapitän das kleine Bändchen zufassen bekam und lachte schallend auf, sowie er das Geschenk entpackt hatte.

„Was hast du da?“ Die Stirn in Falten geschlagen, versuchte Marco einen flüchtigen Blick auf das Etwas in Pops Händen zu erhaschen, doch soeben warf Ace auch ihm ein kleines Päckchen zu, dem man ebenfalls ansah, dass der Feuer-teufel es eigenhändig eingepackt hatte.

„Kannst du mir mal verraten, was das soll?“

„Pack's einfach aus!“, lachte Ace und verteilte munter weitere Päckchen unter der Mannschaft. Trotz aller Skepsis öffnete der Phoenix das Geschenk und hob überrascht eine Braue, sowie das Papier von der kleinen Weihnachtsgabe glitt und er einen seltsam geformten Klumpen Marzipan in Händen hielt, der gewisse Ähnlichkeit mit einer Ananas aufwies.

„Frohe Weihnachten“, flötete Ace grinsend, kassierte einen mahnenden Blick von Marco, bevor dieser ihm einen freundschaftlichen Knuff gegen den Arm spendierte.

„Kindskopf“, murmelte Marco und lachte nun ebenfalls. „Danke.“

Ein OS, der für einen Adventskalender entstanden ist.

Schlagworte waren: Familie, Geschenk und Marzipan.

Ich hoffe, es hat gefallen, war nämlich mein erster Versuch, Whitebeard und seine Crew in einer Geschichte einzufangen.